

Ernährungstipps von



Teil 5

„Verdauungsprobleme beim Hund“

Oh je! Jetzt waren die „Häufchen“ doch endlich mal genau so wie man es sich vorstellt und man war schon ganz glücklich! – Und nun geht es schon wieder los!!! Durchfall....

Neidvoll hört man sich beim Gassigehen an, wie problemlos andere Hunde ihr Futter vertragen.

Eigentlich müßte man beim Tierarzt „Mengenrabatt“ bekommen, so oft wie man wegen der Verdauungsprobleme schon zur Behandlung mußte....

Und wenigstens zehn Futtersorten hat man auch schon durchprobiert.... Das kann doch nicht so weitergehen! Was soll man nun bloß noch tun? Schließlich macht man sich ja auch Sorgen, weil es ja nicht gut sein kann, wenn der Hund immer wieder solche Probleme hat! Hoffentlich ist es nichts Ernstes....

Verdauungsstörungen sind ein recht häufig auftretendes Problem. Und ein ziemlich unangenehmes obendrein. Nicht selten passiert ja dann auch noch ein „Malheur“ in der Wohnung, wenn unser Hund uns versucht in der Nacht zu wecken und wir merken es nicht gleich...

Will man herausfinden, woran es liegt, daß der Hund so oft Probleme mit der Verdauung hat, so muß man erst einmal wissen, daß solche Verdauungsstörungen von vielen verschiedenen Ursachen herrühren kann.

Neben sogenannten „Diät-Fehlern“ können auch verschiedene Organerkrankungen z.B. von Magen, Darm, Leber und Bauchspeicheldrüse für Verdauungsprobleme verantwortlich sein. Häufig ist die Ursache eine Infektion durch Bakterien, Viren oder Darmparasiten (z.B. Würmer oder Einzeller). Auch Allergien kommen vor und – allerdings sehr selten – auch Vergiftungen.

Natürlich ist es nicht so einfach bei so vielen möglichen Ursachen die tatsächliche herauszufinden! Deshalb wird erst einmal mit den gängigen Mittel behandelt und in aller Regel wird der „normale“ Durchfall damit dann auch - gottlob - zügig verschwinden.

Kompliziert wird es, wenn es zu häufig wiederkehrenden Problemen kommt. Dann muß man natürlich einmal genauer nach den Ursachen forschen.

Das richtige Futter

Die erste wichtige Frage in solchen Fällen ist die nach der Fütterung. Hier gibt es ein paar wichtige Dinge zu beachten: Je empfindlicher die Verdauung reagiert, um so wichtiger ist es betroffenen Hunden eine besonders hochwertige und leicht verdauliche Hundenahrung anzubieten. Nur beste Rohstoffe und spezielle Produktionsverfahren gewährleisten, daß die Verdauungsorgane des Hundes möglichst geschont werden. Zu den besonders geeigneten Produkten für empfindliche Hunde gehören hochverdauliche Kroketten (z.B. HAPPY DOG Premium-Croq, Supreme Neuseeland) oder Alleinfutter auf Basis von Feinschichtflocken (z.B. HAPPY DOG Classic). Manche Durchfallerkrankungen - besonders bei Tieren im mittleren Lebensalter - sprechen auch sehr gut auf niedrige Protein- und Fettgehalte bzw. höhere Rohfasergehalte im Futter an (z.B. HAPPY DOG Leicht-Croq). Günstig ist es in jedem Fall die tägliche Futtermenge auf mehrere kleine Portionen verteilt anzubieten und vor den Verfüttern mit ca. 50 °C warmen Wasser vorquellen zu lassen. So können die Organe optimal entlastet werden. Müsli-artige Futter sind für empfindliche Hunde nicht so gut geeignet. Sie weisen eine teilweise deutlich niedrige Verdaulichkeit auf und liegen „schwerer“ im Magen.

Sollte Ihr Hund auch bei den hochverdaulichen Produkten qualitativ guter Hersteller Probleme zeigen, so sind zunächst einmal die Futtersorte und die Futtermenge zu überprüfen. Gerade bei Welpen/Junghunden und Hunden im Sport wird häufig zu gehaltvoll und zu reichlich gefüttert. Die Futtermengen-Angaben auf den Verpackungen stellen nur rein theoretische Angaben dar. Welche Mengen an Protein, Fett bzw. Futter Ihr Hund tatsächlich braucht, hängt ganz von seiner individuellen Veranlagung, seinem Temperament und seinem Stoffwechsel ab. Nicht selten hören die Probleme daher schnell auf, wenn man die Futtermenge versuchsweise nach unten korrigiert und/oder ein weniger gehaltvolles Futter anbietet bzw. einfach auch nur die Leckerchen massiv reduziert.

Haben Sie nun eine Sorte Hundefutter gefunden, die Ihr Hund sehr gut verträgt, so gilt es von dieser Fütterung möglichst nicht abzuweichen. Sollte aus unumgänglichen Gründen ein Futterwechsel erforderlich sein, so sollte man auf das neue Futter sehr langsam umstellen: Der Futterwechsel darf ruhig ca. 10 Tage dauern.

Vorsicht bei den „Leckerchen“!

Hier werden die häufigsten „Diät-Fehler“ gemacht! Viele Hundebesitzer achten sehr auf eine gute Qualität der Hauptmahlzeit, vergessen aber völlig, daß auch die Leckerchen zwischendurch die Ursache der Probleme sein können...

Achten Sie deshalb darauf, ob die Zutaten der „Hunde-Snacks“ genau benannt werden. Hinter Sammelbegriffen wie „Fleisch und tierische Nebenerzeugnisse“ oder „Getreide und pflanzliche Nebenerzeugnisse“ verbergen sich oft minderwertige Zutaten, die schwerer verdaulich sind. Auch „Farbstoffe“ und „Aromastoffe“ können für Verdauungsstörungen mitverantwortlich sein. Lassen Sie die Leckerchen einfach einmal einige Zeit weg und prüfen Sie, ob während dieses Zeitraumes Verdauungsprobleme auftreten. Ist alles in Ordnung, so füttern Sie versuchsweise nur eine Sorte Leckerchen. So können Sie schnell und eindeutig feststellen, welche Leckereien er verträgt und welche nicht.

Ist denn hier der Wurm drin?

Die nächste wichtige Frage ist die nach der letzten Wurmkur. Wann wurde zuletzt entwurmt? Und: mit welchem Medikament? Manche gängigen Produkte eignen sich nur zur Behandlung einzelner Wurmart, so daß der Hund trotz Entwurmung nicht ganz wurmfrei wird. Oder er ist so stark verwurmt gewesen, daß eine einzige Wurmkur nicht ausgereicht hat.

Bei häufig auftretenden Durchfällen wird daher auch routinemäßig der Kot des Hundes untersucht. Das gibt dem Tierarzt die Möglichkeit nicht nur hartnäckigem Wurmbefall auf die Spur zu kommen, sondern auch zu erkennen, ob eventuell „Einzeller“ im Darm vorhanden sind. Gegen solche Parasiten braucht man spezielle Präparate. Wurmkuren können ihnen nichts anhaben.

Detektivarbeit ist angesagt...

Sofern die „herkömmlichen“ Ursachen alle ausscheiden, die Beschwerden aber weiter bestehen oder wiederkehren, kommt man nicht umhin genauer nachforschen zu lassen, wo denn nun „der Schuh drückt“. Es gibt eine ganze Reihe von Untersuchungen die hier weiterhelfen können, dem Organ auf die Schliche zu kommen, daß nicht so funktioniert wie es soll. Da es aber viele verschiedene Organe gibt (von den Verdauungsorganen bis hin zur Schilddrüse), die möglicherweise für die Probleme mit verantwortlich sein können, ist das leider etwas aufwendig und - je nachdem wie schwierig sich der Fall darstellt - nicht ganz billig. Zum Trost sei gesagt, daß man, wenn die Ursache bekannt ist, fast immer Mittel und Wege findet, die Erkrankung zu behandeln und die Beschwerden zu lindern oder zu heilen! Und für fast alle chronischen Organerkrankungen gibt es spezielle Diäten!

Futtermittel-Allergien sind im Übrigen lange nicht so oft die Ursache von Verdauungsstörungen, wie allgemein angenommen wird. Sollte sich dennoch herausstellen, daß der Hund auf einen oder mehrere Inhaltsstoffe (z.B. Rind oder Weizen) mit Verdauungsstörungen reagiert, so ist künftig ganz genau darauf zu achten, daß weder das Alleinfutter noch die Leckerchen diese Dinge enthalten!

Also: Nicht verzweifeln!

Zum Schluß noch einige Tipps:

1. Geht es dem Hund offensichtlich nicht gut und/oder zeigt er neben dem Durchfall auch Erbrechen, so ist umgehend der Tierarzt aufzusuchen. Andernfalls kommt es u.U. sehr schnell zu starken Flüssigkeitsverlusten, die zum Schock und später zum Tode führen können.
2. Ist der Hund munter und unauffällig sowie die Verdauungsstörung nicht gravierend, so ist ein Tierarztbesuch nicht unbedingt sofort erforderlich. Man läßt den Hund mindestens einen Tag fasten, damit sich Magen und Darm beruhigen können. Trinken darf er. Anschließend bietet man ihm eine leicht verdauliche Diät an, die keine Substanzen enthalten darf, die die Schleimhaut reizen könnten.
3. Als Schonkost eignen sich z.B. magerer Quark, Hüttenkäse oder mageres Muskelfleisch mit gekochtem Reis oder Kartoffeln. Dabei sollte darauf geachtet werden, daß nicht zu viel Eiweiß gefüttert wird (Empfehlung: ca. 1/3 Hüttenkäse, 2/3 Reis). Damit der Darm nicht gleich wieder überlastet wird, muß diese Diät mehrmals am Tag in kleinen Portionen angeboten werden.
4. Erst wenn der Durchfall aufgehört hat und der Stuhlgang wieder normal aussieht, sollte vorsichtig wieder auf die „normale“ Kost übergegangen werden. Auch hier sollte die Umstellung ruhig über ca. 7-10 Tage erfolgen - wie auch normalerweise bei einem Futterwechsel!
5. Um bei gravierenden und häufigen Problemen „Rückfälle“ zu vermeiden ist es empfehlenswert in den ersten Wochen weiter mehrere kleine Mahlzeiten zu füttern.
6. Taucht der Durchfall bei der Umstellung auf die gewohnte Nahrung wieder auf, so ist die Art des Futters zu überprüfen! (siehe: Abschnitt „Das richtige Futter“)

Übrigens: Tritt ein Durchfall auf, nachdem ein Sack Futter beispielsweise schon zur Hälfte verfüttert wurde, so ist es sehr unwahrscheinlich, daß die Beschwerden mit den Futter in Zusammenhang stehen. Wäre es so, so hätten die Probleme gleich von Anfang an bestehen müssen. Aufgrund strenger Qualitätsüberwachung, ständiger Eigenkontrollen und sehr hoher Auflagen der zuständigen Behörden ist es nahezu ausgeschlossen, daß es zu Produktionsfehlern kommt und fehlerhafte Ware in den Verkauf gelangt. Bei genauerer Recherche stellen sich meist rasche Futterwechsel, infektiöse Durchfälle oder die nicht passende Futtersauswahl als Grund für die Beschwerden heraus.